

Jugendlichen über Kraftfahrtechnik zu sprechen.

Damit ist bereits das Hauptanliegen berührt: Durch ein vielfältiges, von der Masse der Bevölkerung getragenes kulturelles Leben die Arbeit des Kulturzentrums grundlegend zu verändern und in den Häusern selbst das sozialistische Gemeinschaftsleben rascher zu entwickeln.

Bei der Entwicklung der kulturellen Arbeit im Wohngebiet treten zugleich viele Fragen und Probleme unseres Lebens hervor. Die Einwohner stellen Fragen, die wir überzeugend beantworten müssen. So wurde von Bürgern auch die Meinung vertreten, daß es in den Häusern doch noch weitaus brennendere Sorgen gibt, als gerade die Entwicklung des kulturell-gesellschaftlichen Lebens; z. B. unausgeführte Reparaturen, schlechtes Betragen von Jugendlichen usw.

Viele Fragen und Vorschläge

In den Diskussionen über solche Fragen konnten viele Vorschläge unterbreitet werden, wie man im Rahmen einer Hausgemeinschaft bestimmte Reparaturen selbst in die Hand nehmen und auch auf Jugendliche und andere Bürger erzieherisch einwirken kann. In diesem oder jenem alten Wohnhaus wird es auch möglich sein, in gemeinsamer Arbeit einen eigenen Kulturraum einzurichten, wofür es bereits Beispiele gibt. Die wichtigste Voraussetzung dazu ist aber, daß die Mieter in den Häusern sich näherkommen und auch selbst alle Möglichkeiten ausnutzen, sich ein angenehmeres Leben und Wohnen zu schaffen.

Es zeigte sich also, daß die Gespräche mit der Bevölkerung sehr viele Gebiete unseres Lebens berührten und dabei auch zu den Grundfragen des sozialistischen Gemeinschaftslebens vordrangen. Dabei kommt es jetzt darauf an, daß die Mitarbeiter des Staatsapparates und der Nationalen Front die vielen Hinweise für die Verbesserung der Arbeit der staatlichen Organe auswerten und rasch und unbürokratisch notwendige Veränderungen herbeiführen helfen. Das ist auch im Hinblick auf die Wahlbewegung und auf die in ihr zu erreichende höhere Qualität der Arbeit von großer Bedeutung.

Einige Bewohner äußerten in den Gesprächen anfangs die Befürchtung, durch die Entwicklung der kulturellen Arbeit im Wohngebiet könne ihnen die Freizeit eingeschränkt werden, was sie nicht wünschten. Auch die Antwort: „Uns genügt der Fernsehapparat!“ wurde gegeben. Dabei kam es zu interessanten Aussprachen über Wesen und Inhalt des kulturell-gesellschaftlichen Lebens im Sozialismus. In der sozialistischen Gesellschaft wird selbstverständlich niemand einem Zwang hinsichtlich seiner Freizeit unterworfen; es handelt sich darum, die Möglichkeiten zu schaffen und zu erweitern, daß alle Menschen ihre individuellen Talente und Fähigkeiten frei entwickeln und ein höheres Wissen erwerben können. Das ist eine objektive Notwendigkeit der sozialistischen Gesellschaft. Was den Einwand des Fernsehens betrifft, so muß man sagen, daß gerade diese technische Errungenschaft unserer Zeit selbst zum Erweitern der Kenntnisse über Natur, Technik und Gesellschaft anregt.

Solche und andere Probleme unseres neuen Lebens, wie sie in den Aussprachen mit der Bevölkerung auftauchten, werden dann auch in den Beratungen der Ausschüsse der Nationalen Front diskutiert, wobei die Genossen aus den Betriebs- und Wohngebietsparteiorganisationen eine wertvolle politische Hilfe geben können.

Eine weitere Methode der lebendigen Arbeit mit der Bevölkerung besteht darin, im Kulturzentrum regelmäßige Aussprachestunden abzuhalten. Kulturfunktionäre, Mitarbeiter der Nationalen Front und Künstler beantworten hier alle Fragen der Bürger, z. B. geben sie Auskunft, an welche Zirkel, Chöre, Interessengemeinschaften man sich anschließen kann. Bekannte Künstler, wie zum Beispiel die Rezitatorin Eva Brettner, der Schauspieler Fred Delmare, sowie bildende Künstler und Musiker berichten über ihre künstlerische Arbeit und werben auch auf diese Weise für die kulturelle Betätigung der Bürger im Wohngebiet. Gegenwärtig wird im Stadtbezirk Leipzig-Südwest eine erste öffentliche Ausstellung des Laienschaffens unserer Werktätigen vorbereitet. Damit wollen